

Landesmeisterschaft .30M1 - 100m/PP1/NPA Boitzen, 03./04. August 2018



Ziemlich durchschnittlich - aber keinesfalls mittelmäßig

Die Temperatur bei der Carbine-Landesmeisterschaft 25/50m im März 2018 betrug in Boitzen -15° Celsius. Es war bitterkalt wie im Gefrierfach. Anfang August schwitzten dann zum Ausgleich Wettkämpfer und Orga-Team bei 30° und saunaähnlichen Bedingungen im Langwaffenschießstand. Carbine-Landesmeisterschaften als Extremsportart - nur für abgehärtete und leidensfähige Wettkämpfer? Eindeutig nein: Die Durchschnittstemperatur an beiden Tagen betrug gemäßigte 7,5° Celsius. Optimale Bedingungen, genau richtig, ausgesprochen angenehm. Aber jeder Statistiker weiß, dass man durchaus in einem Fluss ertrinken kann, der im Durchschnitt nur 75 cm tief ist ...

Die hochsommerlichen Temperaturen führten an beiden Wettkampftagen zu entsprechender Kleidung - leicht, luftig, locker. Kein Problem zu Beginn des Wettkampfs auf der 100m-Bahn, wo „Gardinen“ zwischen den Pritschen zuverlässig vor vom linken Nachbarn anfliegenden Hülsen schützten. Leider nicht ganz ungefährlich auf der 25m-Bahn bei den Disziplinen PP1 und NPA: Fünf Schützen relativ dicht nebeneinander auf den Stationen 20 bis 10m, von links nach rechts oben fliegende Hülsen. Heiße Hülsen, sehr heiße 33mm ...



*Durch (den) Schaden (der Kameraden) wird man klug:
Thorsten kam mit heiler Haut davon ...*



*Arjan war unüberhörbar:
„Sind die Schützen bereit? Achtung ... Start!“*

Dreimal hieß es daher nach dem Rennen: „Maika, wir brauchen noch einmal ein Kühlkissen. Haben wir etwas gegen Brandwunden, Ute?“ Denn drei Schützen trugen leider schmerzhafte Blessuren im Hals-, Nacken- und sogar Schulterbereich davon, weil die Hülsen den Weg unter den offenen Kragen gefunden hatten - niemand hatte morgens den langärmeligen Rollkragenpullover aus dem Kleiderschrank genommen und angezogen.

Eine glühend heiße Hülse im Nacken bei vorgebeugter Fuchshaltung oder gar unter der Kleidung muss im Wettkampf mit zusammengebissenen Zähnen stoisch ertragen werden - nicht nur mit Rücksicht auf das eigene Wettkampfergebnis, sondern vor allem mit Blick auf die Sicherheit der anderen Kameraden links und rechts. Und so gingen drei Schützen mit Brandzeichen wie beim Cattle Drive im Westen der USA nach Hause (aber zum Ausgleich auch jeder mit mindestens einer Medaille).



Achtung! Da fliegt sie, die heiÙe HÙlse!



Deutlich zeigen diese Vorfälle jedoch, wie wichtig es ist, dem Wettkampf und der jeweiligen Disziplin entsprechend gekleidet zu sein: Im Hemd-/Blusenkragen kann sich eine Hülsenverfänger, bei einem enganliegenden Kleidungsstück mit Rundhals ist die Wahrscheinlichkeit deutlich geringer. Aber vor allem gilt es, die Augen durch eine geeignete Brille und ggf. eine Schirmmütze zu schützen: So schmerzhaft eine Brandwunde ist, so unschön eine Narbe sein mag - eine Augenverletzung ist ungleich schlimmer.



Die Waffen jedoch schienen bei Wüstenverhältnissen in ihrem Element zu sein und sich ausgesprochen wohl zu fühlen. Keine gravierenden Störungen, keine Munitionsversager, keine Defekte und Totalausfälle - nur hin und wieder ein Hülsenklemmer oder ein durch harten Bodenkontakt verbogenes Blechmagazin. Dafür kam es zu temperaturbedingten Schützenfehlern.

Wer einen langen Arbeitstag im stickigen Büro hinter sich hat, vergisst am Freitag schon mal, dass man tunlichst das Visier verstellen sollte, wenn man von der 100er- auf die 25er-Bahn wechselt: Der neue Landesmeister 100m - übrigens mit der Schnapszahl 222 - sackte bei PP1 auf den 28. Platz von 38, bemerkte dann seinen Fehler beim Betrachten der Scheiben („Mist! Schön eng zusammen - aber alle zu hoch! Viel zu viele 8er und 7er!“) und korrigierte entsprechend - um dann bei NPA auf den vierten Platz zu klettern.

Mit Statistik haben wir begonnen, mit Statistik wollen wir aufhören: Nur 15 Schützen und drei Mannschaften schossen in diesem Sommer 100m klassisch liegend freihändig. Aber 27 Schützen und neun Mannschaften hatten sich für die

Wertungsklasse sitzend aufgelegt entschieden - 36% im Liegen, 64% im Sitzen! Im Vorjahr war das Verhältnis fast genau umgekehrt: 73% liegend, 27% sitzend.

Eine allererste Vermutung:

Zum einen spricht es sich langsam herum, dass die Schützen die völlig freie Wahl haben, in welcher Wertungsklasse sie antreten möchten.

Zum andern ist es vielen Schützen offensichtlich angenehmer im Sitzen zu schießen und die Nacken- und Rückenmuskulatur nicht über Gebühr zu strapazieren.

Und zum dritten - und das ist wohl der entscheidende Grund - spricht bei Carbine 100m **alles** für sitzend aufgelegt: Die Waffe ist auf dieser Distanz nicht gerade für allerhöchste Präzision bekannt - umso besser also, wenn man das unvermeidliche Zittern durch Auflegen minimieren kann ...



Komplett ausgebuchte Sitzplätze, aber gähnende Leere auf den Pritschen ...

Es ist übrigens - wie man hier deutlich sieht - von großem Vorteil, wenn jemand nicht nur studiert, sondern zuvor das ehrbare Handwerk eines Tischlers von der Pike auf erlernt hat und daher in der Lage ist, stabile Schießtische in ausreichender Menge und Höhe herzustellen!



Text und Fotos: Ulrich de Vries